

Der Traum von einem fünften Sitz

Die SP Gossau-Arnegg will im Herbst im Parlament zulegen – und auch endlich wieder im Schulrat mitmischen. Kein leichtes Unterfangen.

Perrine Woodtli

Die Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten haben im bürgerlichen Gossau einen schweren Stand. Regelmässig stehen sie mit ihren Anliegen – teilweise gemeinsam mit der Freien Liste Gossau (Flig) – alleine da. Daran dürfte sich auch in der nächsten Amtsdauer nichts ändern. «Wir treten seit Jahren leider an Ort und Stelle», sagt Ruedi Blumer, Präsident der SP Gossau-Arnegg.

Dennoch hat die Partei im Hinblick auf die Wahlen im Herbst ein Ziel vor Augen. Am 22. September wählen die Gossauer Stimmberechtigten im Rahmen der Gesamterneuerungswahlen die Behördenmitglieder für die Amtsdauer 2025 bis 2028. Die SP strebt einen fünften Sitz im Stadtparlament an.

Suche nach Kandidierenden ist harzig

Im Gossauer Stadtparlament mit seinen 30 Sitzen ist die SP aktuell mit vier Mitgliedern vertreten (SVP: 9, Mitte: 9, FDP: 4, GLP-Flig: 4). Die Fraktion besteht aus Präsident Florian Kobler (seit 2010), Werner Bischofberger (seit 2017), Itta Loher (seit 2017) und Marco Broger (seit 2022). Während die drei Parlamentarier wieder antreten, tritt Itta Loher zurück. Sehr zum Bedauern von Ruedi Blumer. «Ihr Rücktritt ist ein Verlust. Sie fiel unter anderem durch ihre pointierten und erfrischenden Voten auf.»

Die SP-Fraktion sei sehr engagiert, sagt der Parteipräsident. «Nun hoffen wir, dass das honoriert wird.» Er habe keine Bedenken, dass die drei Bisherigen wiedergewählt werden. Bei den letzten Gesamterneuerungswahlen 2020 kam es zu keinen Sitzverschiebungen. Dieses Jahr will die SP einen Sitz dazugewinnen. Blumer gibt sich



Die SP ist aktuell mit vier Sitzen im 30-köpfigen Gossauer Stadtparlament vertreten. Im Bild: Marco Broger (links) und Florian Kobler, der letztes Jahr erfolglos für den Stadtrat kandidierte.

Bild: Andrea Tina Stalder (7. 5. 2024)

realistisch: «Mir ist natürlich bewusst, dass das ein hochgestecktes Ziel ist.»

Die SP nominierte kürzlich vier Frauen und vier Männer für die Parlamentswahlen. Nebst den drei Bisherigen kandidieren neu Sandra Kumin, Ann-Marie Seitz und Annette Eugster. Erstmals kandidieren mit Dominic Lüchinger und Rebecca Meier zudem zwei Mitglieder der Grünen auf der SP-Liste. Die Suche sei harzig: «Wir haben mit der Lupe gesucht.»

Zwar habe die Partei neue Unterstützerinnen und Unterstützer gewonnen. «Geht es aber darum, sie für Listen zu gewinnen, ist man schnell wieder

auf dem Boden der Tatsachen angelangt», sagt Blumer und lacht. Wer im bürgerlichen Gossau für die linke SP kandidiere, brauche nicht nur politisches Interesse, sondern auch viel Courage. Zudem seien die Erfolgchancen nicht gleich hoch wie bei anderen Parteien. «Sich öffentlich für SP-Anliegen einsetzen – das wollen sich viele nicht antun.»

SP will zurück in den Schulrat

Die Suche nach Kandidierenden ist noch nicht abgeschlossen. «Wir hoffen, dass es uns gelingt, bestenfalls 15 Kandidierende aufzustellen. Die Gespräche lau-

fen», sagt Blumer. Während die SPler im Parlament oft engagierte Voten halten, konnten sie im Stadtrat noch nie mitreden. Bis heute blieb der Traum einer SP-Stadträtin oder eines SP-Stadtrats unerfüllt. Zuletzt versuchte es Florian Kobler. Er kandidierte 2023 für den Sitz der zurücktretenden Stadträtin Gaby Krapf (FDP). Trotz seiner politischen Erfahrung, seines grossen Netzwerks und seines engagierten Wahlkampfes hatte er das Nachsehen gegenüber Florin Scherrer (Mitte). Damit blieb der Stadtrat mit Stadtpräsident Wolfgang Giella (FDP), Helen Alder Frey (Mitte), Claudia Martin (SVP), Stefan Rindlisbacher

(FDP) und Florin Scherrer rein bürgerlich.

Am 22. September verzichtet die SP wenig überraschend auf eine Stadtratskandidatur. Einerseits, weil alle fünf Mitglieder wieder antreten. Andererseits, weil der letzte Stadtratswahlkampf viel Energie, Zeit und Geld gekostet habe, sagt Blumer. «Eine erneute Kandidatur wäre vergeblich.» Dennoch bleibe es ein Ziel der SP, in den Stadtrat einzuziehen.

Auch im Schulrat sind die Sozialdemokraten seit über zehn Jahren nicht mehr dabei. Sehr zum Ärger von Blumer. Seiner Ansicht nach sollten alle Parteien in diesem Gremium

vertreten sein. Der Schulrat besteht aus Adrian Krucker (SVP), Brigitte Ziegler (Mitte), David Mathis (Flig), Inge Wüthrich (FDP), Petra Züger (DiMitte), Thomas Jung (SVP) und Schulpräsident Stefan Rindlisbacher (FDP). Für die nächste Amtsdauer wird ein Sitz frei, weil FDP-Schulrätin Inge Wüthrich zurücktritt. Dieser Sitz sollte der SP zustehen, findet Blumer. «Doch die FDP kandidiert erneut – obwohl sie bereits den Schulpräsidenten stellt. Und die Mitte will gar einen dritten Sitz holen.» Ein Vorgehen, das bei ihm Kopfschütteln auslöst. «Dass die bürgerlichen Parteien diesen Sitz erneut für sich beanspruchen, macht es für uns sehr schwierig, einen Schulratssitz zu gewinnen.» Bezüglich SP-Kandidaturen seien noch Gespräche in Gang.

«In Gossau geht zu vieles nicht voran»

Die Legislatur 2021 bis 2024 dauert noch rund ein halbes Jahr. Wie zufrieden ist die SP mit der laufenden Amtsdauer? «Nicht zufrieden», antwortet Blumer. Das einzig Positive sei die Sportwelt. In Gossau gehe zu vieles nicht voran. Er erwähnt unter anderem den Busbahnhof, die Velovorzugsroute Haldenstrasse, das Alterszentrum sowie das Haus der Kultur und kritisiert die «sinnlose» Budgetrückweisung. «Egal, wo man hinschaut: Wir bleiben auf dem gleichen Fleck stehen. Wir planen und planen aber realisieren nicht.»

Die Schuld sieht der SP-Präsident beim «konservativen Parlament, das gegen die Bevölkerung arbeitet und Fortschritt verhindert» oder bei «egoistisch denkenden Gossauerinnen und Gossauern, die Projekte blockieren». «An einem dieser zwei Gründe scheitert zu vieles», sagt Blumer, hörbar frustriert. «Es muss nun endlich vorwärtsgehen.»

Barrierefrei nur gegen Westen

Der Gossauer Stadtrat beantwortet die Einfache Anfrage zum hindernisfreien Umbau des Arnegger Bahnhofs.

Viviane Vogel

Bis im August 2024 sollen die Arbeiten dauern. In dieser Zeit wollen die Schweizerischen Bundesbahnen (SBB) den Bahnhof Arnegg hindernisfrei machen und insbesondere das selbstständige Ein- und Aussteigen aus Zügen von Menschen mit Beeinträchtigung ermöglichen. Die Bauarbeiten hierfür haben bereits begonnen. Anfang April hat SP-Stadtparlamentarier Werner Bischofberger eine Einfache Anfrage an den Gossauer Stadtrat eingereicht. Darin fordert er konkretere Informationen zum Projekt, zur Finanzierung sowie zur Möglichkeit einer gleichzeitigen Anpassung der Bushaltestelle. Nun liegt die Antwort des Gossauer Stadtrates vor. Zur ersten Frage, wie der geplante Ausbau konkret ausse-

hen wird, antwortet der Stadtrat: Vorgängig müsse fast das gesamte stillgelegte Verladegleis 1 zurückgebaut werden, um einen behindertengerechten Perron von 120 Metern Länge und mindestens zweieinhalb Metern Breite zu erstellen. So entsteht ein Bahnzugang, bei dem man das stillgelegte Gleis nicht mehr überqueren muss.

Keine Synergien zwischen Bahn und Busausbau

Zudem sei geplant, das alte Vordach in Absprache mit der kantonalen Denkmalpflege baulich höher zu setzen. Die geschindelte Fassade müsse leicht angepasst und mit einem neuen Sockelblech versehen werden, um sie ausreichend vor Spritzwasser zu schützen.

Man werde mit Standardelementen arbeiten: So solle je-

weils eine Rampe ab der Bushaltestelle sowie seitlich vor dem Gebäude zum Perron führen. Zusätzlich werde die Beleuchtung aller Perrons und Gleise erneuert.

Bischofberger stellt drei weitere Fragen, welche die Barrierefreiheit des erweiterten Bahnhofs betreffen. Er will wissen, wie es nach diesem ersten Schritt weitergehe. Habe die Stadt mitwirken, eine Erweiterung des Projekts auf Bus und Postauto einbringen können? Und wie plant die Nachbarstadt Gossau eine solche Erweiterung?

Die Antworten auf diese drei Fragen sind kurz. Die Stadt sei 2021 über das Projekt informiert worden und habe ihre Anliegen damals einbringen können. Der behindertengerechte Ausbau erfolge ausschliesslich auf der

Westseite zu den Gleisen, es gebe nur geringe Anpassungen zur Strassenseite, wo sich die Bushaltestellen befinden. Es ergäben sich keine Synergien zwi-

schen Bahn und Busausbau. Zur Projekterweiterung verweist der Stadtrat auf die letzte Frage.

Zur letzten Frage, inwieweit Agglomerationsbeiträge beim

Bund bezogen werden können, heisst es, die Massnahme für den Umsteigepunkt Arnegg zu 300 000 Franken sei im Agglomerationsprogramm zweiter Generation erfasst worden.

Andere Projekte sind wichtiger

Diese Bundesgelder bedingen ein rechtskräftiges Projekt bis im November 2027. Um die Frist einhalten zu können, habe man bereits 2019 mit den Grundeigentümern und den SBB ein Gesamtkonzept erarbeitet. Darin komme man zum Schluss, dass ein gleichzeitiger behindertengerechter Ausbau der gesamten ÖV-Stelle Arnegg kurz- und mittelfristig nicht umsetzbar sei. Dieses Unterfangen habe angesichts der vielen laufenden Projekte in Arnegg eine niedrigere Priorität.



Vor dieser Hürde sollen Menschen mit Beeinträchtigung im Bahnhof Arnegg nicht mehr stehen: der erhöhte Zugeinstieg bei Gleis 2.

Bild: Kevin Roth